

Ein Bau, der auch diesen Bestandteil enthält, der dazu in großartigster und reichster Fassung seines Äußeren und Inneren einen Abschluß und Höhepunkt mittelalterlichen Könnens darstellt, ist das Rathaus der mächtigen Binnenhandelsstadt Breslau. Auch ihm liegt der alte Bürger- und Kaufhaus-
saal zugrunde (Abb. 186). Es war ein schlichter Bedürfnisbau wie so mancher andere, aber von vorn-
herein sehr gediegen in seiner Anlage, indem die ursprünglichen Balkenlagen des Erdgeschosses durch eine
mit starken Bogen verbundene Pfeilerreihe an Stelle von Holzpfosten und Unterzügen getragen wurde.
Solche Fassung ist uns im Rathaus zu Freiberg in Sachsen noch mit den alten Balkendecken erhalten,
hier in Breslau hat man letztere nachträglich durch schlichte Kreuzgewölbe ersetzt. Der Bau ist wahrscheinlich

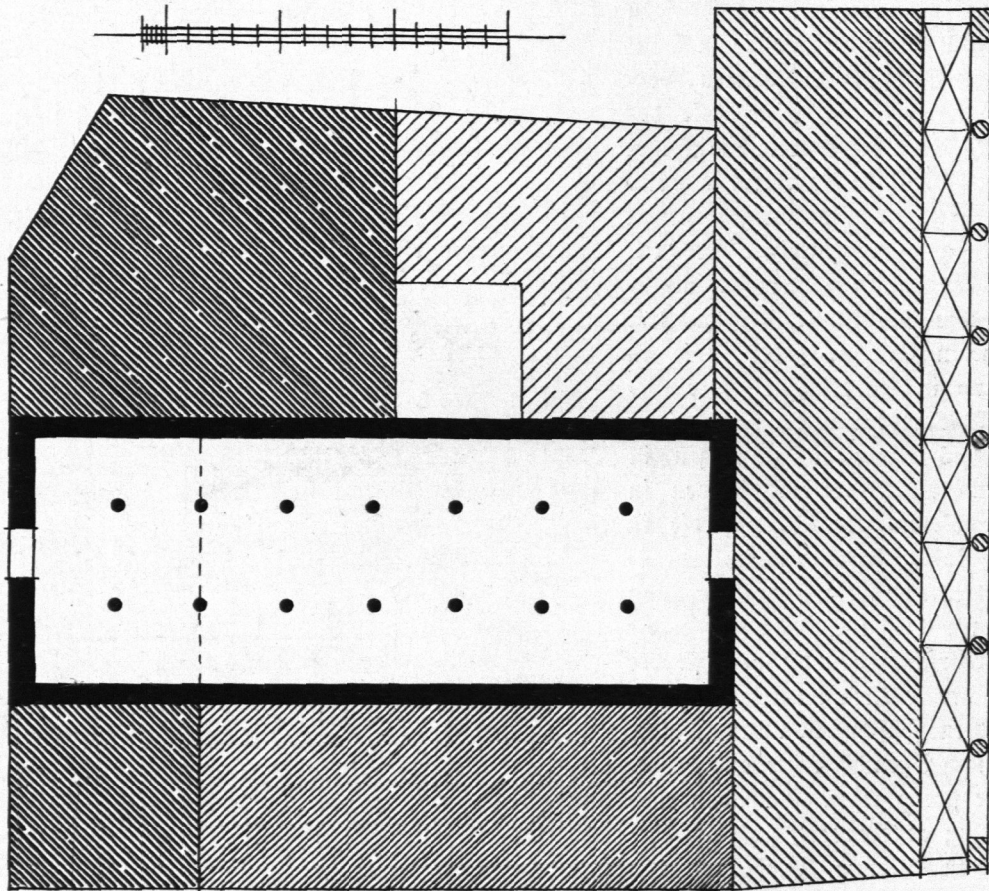


Abb. 178. Rathaus zu Ulm. Lageplan.

bald nach der Stadtgründung von 1245 errichtet worden und kann wohl das im Jahre 1299 erwähnte Ge-
bäude sein. Er ist im Äußeren völlig hinter späteren Zutaten verschwunden. Zuerst legte man an die eine
Schmalseite in der Breite vom Hauptbau abweichend einen Ratssaal, den jetzigen „Fürstensaal“, dem man
bald einige Schreibstuben, darunter den jetzigen Ratssitzungsaal, nach Norden hin zufügte, soweit als die dort
schon stehenden Bürgerhäuser es gestatteten. Durch diese Bürgerhäuser wurde schon früh die eine Langseite
des Saalbaues vom Markte abgeschlossen und von dorthier unsichtbar gemacht. Eine Nachricht vom Jahre
1332 über Anlage der Keller „sub nova domu“ darf man vielleicht auf den Anbau des Fürstensaales deuten
und weitere Baurechnungen aus den fünfziger Jahren des 14. Jahrhunderts auf die Zufügung der nörd-
lichen Erweiterung. Dazu stimmen mehrere urkundliche Nachrichten gut, z. B. daß im Jahre 1345 die Er-
richtung einer Kapelle im Obergeschoß gemeldet wird, deren Platz wir uns wohl nur an der Stelle des
gegen 1430 erneuerten Erkers am Fürstensaale denken können, und daß im Jahre 1387 die im nördlichen